

Elektroindustrie: Die Talsohle dürfte durchschritten sein

45

Manfred Berger

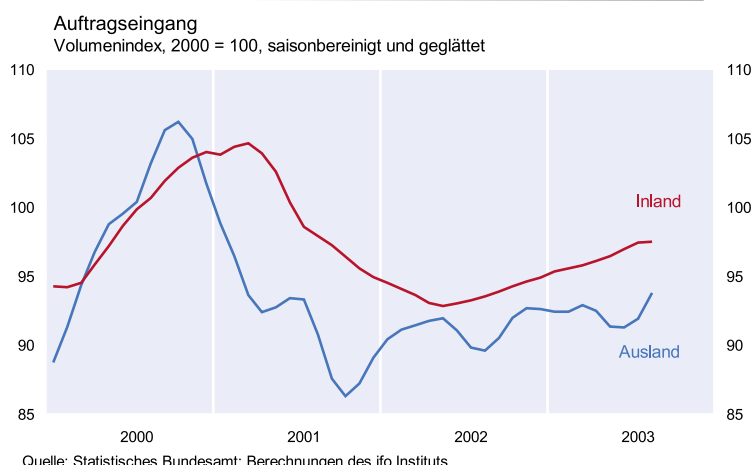
Die schwache Weltkonjunktur im Jahr 2002 beeinträchtigte die traditionell exportorientierte deutsche Elektroindustrie in besonderem Maße und führte dazu, dass die Branche 2002 ihr schlechtestes Ergebnis seit der Rezession des Jahres 1993 verbuchen musste. Im ersten Halbjahr 2003 setzte sich die Nachfrageschwäche in der Elektroindustrie noch fort. Der Auftragseingang lag nur knapp 1% über dem extrem niedrigen Vorjahresniveau. In den letzten Monaten, die die Statistik abdeckt, zogen die Auftragseingänge jedoch wieder stärker an (Juli 8,7%; August 1,8%). Die Unternehmensmeldungen zum Konjunkturtest lassen eine Verbesserung der Situation erkennen. Die Talsohle dürfte in der Elektroindustrie durchschritten sein, die Wachstumskräfte könnten wieder auf breiter Front die Oberhand gewinnen. Die Branche (ohne EDV) – hier in der alten statistischen Abgrenzung¹ betrachtet – gehört mit einem Umsatz- und Beschäftigtenanteil von rund 14% neben dem Maschinenbau und dem Straßenfahrzeugbau zu den größten Branchen im verarbeitenden Gewerbe.

Nach den Angaben des Elektroverbands (ZVEI)² stellt sich das Ergebnis des Jahres 2002 für die Elektroindustrie in Zahlen ausgedrückt wie folgt dar: In der gesamten Elektroindustrie (Investitionsgüter, Gebrauchsgüter und Vorerzeugnisse) ist der Auftragseingang um 3,5% zurückgegangen (Inlandsaufträge: – 6,2%, Auslandsaufträge: – 0,2%). Die Produktion schrumpfte real um 4,9%. Der Umsatz sank um 3,4% und erreichte 149 Mrd. € (Inlandsumsatz: 85 Mrd. €; Auslandsumsatz: 64 Mrd. €). Die Gründe für diese negative Entwicklung sind darin zu sehen, dass das reale Bruttoinlandsprodukt kaum gestiegen ist. Die Investitionen in Ausrüstungen in der gesamten Wirtschaft – sie sind ein wichtiger Indikator für die Nachfrage nach elektrotechnischen Investitionsgütern – nahmen sehr stark ab, die Bauinvestitionen sanken beachtlich. Die schlechte Konsumentenstimmung führte bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern zu einer spürbaren Kaufzurückhaltung. Darüber hinaus litt die Auslandsnachfrage unter der geringen Expansion der Absatzmärkte.

In der Elektroindustrie betrug der Zuwachs bei den Auftragseingängen – nach

einem schwachen ersten Halbjahr – im Juli 2003 fast 9% und im August knapp 2% (vgl. Abb. 1). Die Produktion konnte in den ersten acht Monaten um rund 4% erhöht werden; der Umsatz stagniert allerdings noch. Die nachstehend aufgeführte Entwicklung der beiden großen Erzeugnisbereiche der Elektroindustrie – Investitionsgüter und Gebrauchsgüter – lässt für die gesamte Elektroindustrie für das Jahr 2003 eine leichte Zunahme der Produktion von real etwa 1% erwarten. Im Jahr 2004 dürfte das Wachstum der Fertigung real rund 2 bis 3% betragen. In beiden Jahren wird das Auslandsgeschäft mehr zum Produktionsergebnis beitragen als das Inlandsgeschäft. Der hier nicht abgehandelte Bereich der Vorerzeugnisse (z.B. Bauelemente) wurde beim Gesamtergebnis der Branche berücksichtigt.

Abb. 1
Elektroindustrie (ohne EDV)



¹ In Anlehnung an die Praxis des Elektroverbands (ZVEI) wird in diesem Beitrag die Elektroindustrie (ohne EDV) in der alten statistischen Abgrenzung behandelt (frühere SYPRO-Gliederung, definiert als Gütergruppe 36 »Elektrotechnik«), denn die Branche wird seit der Umstellung der amtlichen Statistik auf die neue Nomenklatur (1995) nicht mehr als eigene Industriegruppe geführt.

² Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI), Frankfurt am Main: Konjunkturindikatoren für die Elektroindustrie (monatliche Ausgabe).

Elektrotechnische Investitionsgüter: 2004 wieder stärkerer Anstieg der Produktion

Nach der Definition des ZVEI zählen zum Investitionsgütersektor der Elektroindustrie die folgenden Bereiche: Erzeugnisse der traditionellen Elektrotechnik (Energietechnik, darunter Antriebstechnik; Fahrzeugelektrik; Medizintechnik) sowie Erzeugnisse der Elektronik (Kommunikationstechnik; Mess- und Automatisierungstechnik).

Der Umsatz der Hersteller elektrotechnischer Investitionsgüter betrug nach Angaben des ZVEI im Jahr 2002 knapp 97 Mrd. €. Dabei erreichte der Inlandsumsatz 55 Mrd. € und der Auslandsumsatz 42 Mrd. €. Die wichtigsten Produktgruppen sind die Energietechnik und die Antriebstechnik, auf die zusammen die Hälfte des Umsatzes entfällt (vgl. Tab. 1).

Aufgrund der schwachen Weltkonjunktur gingen bei den Herstellern elektrotechnischer Investitionsgüter die Bestelleingänge aus dem In- und Ausland im Jahr 2002 um rund 7% zurück. Dies führte dazu, dass die Produktion real um 4,8% sank. In fast gleichem Ausmaß schrumpfte der Umsatz, und zwar um 4,5% (Inlandsumsatz: – 5,8%, Auslandsumsatz: – 2,7%), bei stark unterschiedlicher Ausprägung in den einzelnen Erzeugnisbereichen (vgl. Tab. 1).

Für die wichtigste Leitgröße der Inlandsnachfrage, die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen, prognostizierte das ifo Institut im Juli einen leichten Anstieg von knapp 1% für das ganze Jahr 2003. Im folgenden Jahr 2004 soll der Zuwachs knapp 5% erreichen und wird somit der Inlandsnachfrage nach elektrotechnischen Investitionsgütern starke Impulse geben. Die Bautätigkeit (Wohnungsbau, Wirtschaftsbau und öffentlicher Bau) hingegen löst kaum eine Nachfragesteigerung aus, denn sie wird 2003 um rund 4% zurückgehen und sich erst 2004 etwas erholen.

Die Auslandsnachfrage wird nach schwacher Entwicklung in der ersten Jahreshälfte 2003 mit der Erholung der Weltkonjunktur im zweiten Halbjahr und vor allem 2004 wieder Fahrt aufnehmen. Von der Aufwertung des Euro gehen allerdings dämpfende Einflüsse aus. Die deutschen Exporteure profitieren aufgrund ihrer breiten Angebotspalette bei Elektroerzeugnissen von der zunehmenden Investitionstätigkeit bei den Handelspartnern.

In den Urteilen der am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern zeigt sich in jüngerer Zeit im Hinblick auf die aktuelle Geschäftslage ein abnehmender Pessimismus. Die Kurve der Geschäftserwartungen für die

Tab. 1

Struktur und Entwicklung des Umsatzes^{a)} elektrotechnischer Investitionsgüter zu Herstellerabgabepreisen

Erzeugnisgruppe	in Mrd. € 2002	Veränderung in % Jan.–Juli 2002/01 2003/02	Struktur- anteil in % 2002
Energietechnik ^{b)} / ^{c)}	36,8	– 2,7 0,2	38,0
Antriebstechnik ^{c)}	13,1	– 1,7 – 0,2	13,5
Fahrzeugelektrik	8,2	– 4,9 5,5	8,5
Medizintechnik	5,0	8,0 6,1	5,2
Kommunikationstechnik	20,6	– 10,6 – 3,0	21,3
Mess- und Automatisierungstechnik	11,8	– 6,8 – 2,2	12,2
Sonstige Investitionsgüter	1,3	0,0 ·	1,3
Investitionsgüter insgesamt	96,8	– 4,5 0,1	100
davon: Inlandsumsatz	54,8	– 5,8 0,4	56,6
Auslandsumsatz	42,0	– 2,7 – 0,5	43,4
Zum Vergleich: Elektroindustrie ^{d)}	144,4	– 3,4 – 0,2	X

^{a)} Ohne Mehrwertsteuer. – ^{b)} Ohne Antriebstechnik. – ^{c)} Die Energie- und Antriebstechnik wird auch unter dem Begriff »Elektrizitätserzeugung, -umwandlung und -verteilung« zusammengefasst. – ^{d)} Ohne Datentechnik (EDV).

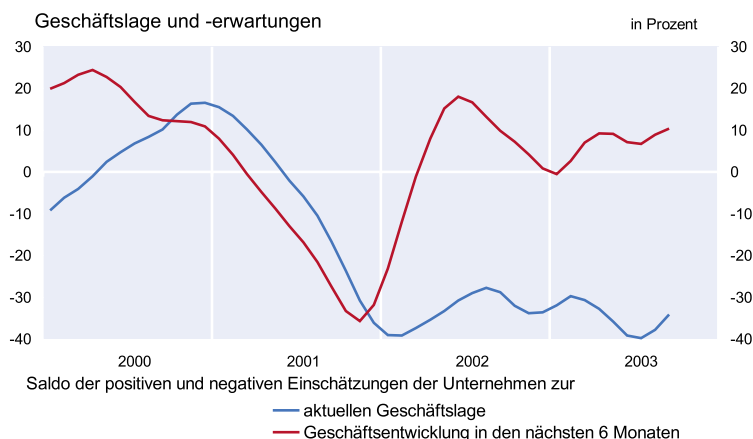
Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

kommenden sechs Monate verläuft wieder im positiven Bereich (vgl. Abb. 2). Bei wieder besserer Nachfrage plante zuletzt ein Viertel der Firmen eine Ausweitung der Produktion. Die Einschätzung des Auslandsgeschäfts hat sich in jüngerer Zeit leicht gebessert.

Die Fertigung ist in den Monaten Januar bis August 2003 real um gut 5% gestiegen. Berücksichtigt man, dass den raschen Wachstumsimpulsen der letzten Monate auch Rückschläge folgen könnten, so darf für das ganze Jahr 2003 bei elektrotechnischen Investitionsgütern ein Produktionsanstieg um real 2% erwartet werden. Bei einer Zunahme der

Abb. 2

Elektrotechnische Investitionsgüter



Quelle: ifo Konjunkturtest.

gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen im Inland und einem besseren Exportgeschäft dürfte die Produktion 2004 wieder stärker steigen, nämlich real um 3%.

Elektrotechnische Gebrauchsgüter: Beachtliche Verbesserung von Geschäftslage und -erwartungen

Zum Gebrauchsgütersektor der Elektroindustrie zählen Geräte der Unterhaltungselektronik (Radio-, Fernseh- und Phonogeräte), elektrische Haushaltsgeräte sowie Beleuchtungstechnik (Leuchten und Lampen). Nach Angaben des ZVEI erreichte der Umsatz der Hersteller in Deutschland im Jahr 2002 fast 20 Mrd. € (Inlandsumsatz: 11 Mrd. €; Auslandsumsatz: 9 Mrd. €). Davon entfielen 33% auf Erzeugnisse der Unterhaltungselektronik, 46% auf elektrische Haushaltsgeräte und 21% auf Beleuchtungstechnik (Tab. 2).

Der Sektor musste im Jahr 2002 eine Produktionseinbuße von real 6,0% verbuchen. Der Umsatzrückgang war mit 4,4% ähnlich stark ausgeprägt, wobei sich die Fertigung in der Unterhaltungselektronik um 5,5%, bei Elektrohaushaltsgeräten um 2,2% und in der Beleuchtungstechnik um 7,4% verminderte. Das Auslandsgeschäft verbuchte eine Umsatzeinbuße von 1,1%; das Inlandsgeschäft ging um fast 7% zurück (Tab. 2). Die Gründe hierfür waren eine über das ganze Jahr anhaltende schlechte Konsumentenstimmung und eine schlechte Baukonjunktur im Inland – die Wohnungsbauinvestitionen verringerten sich um fast 6%.

Die Konsumperspektiven haben sich im Verlauf des Jahres 2003 nur wenig aufgehellt. In der gesetzlichen Krankenversicherung und in der Rentenversicherung wurde der Beitragssatz angehoben. Hinzu kam die deutliche Anhebung

der Beitragsbemessungsgrenze. Das ifo Institut prognostizierte im Juli für das gesamte Jahr 2003 einen Zuwachs der nominalen privaten Konsumausgaben von 3,2% (real 1,9%), der damit stärker wäre als im Vorjahr. Für 2004 wird ein Anstieg von nominal 2,2% (real 1,3%) vorausgesagt. Diese Ausgabensteigerungen werden auch wieder zusätzliche Nachfrageimpulse für elektrotechnische Gebrauchsgüter bringen.

Von der Neubautätigkeit im Wohnungsbau – mit einem Anteil von etwa der Hälfte ist er die wichtigste der drei Bauparten – können die Hersteller elektrotechnischer Gebrauchsgüter keine Impulse erwarten, denn nach der Prognose des ifo Instituts setzt sich die negative Grundtendenz angesichts der immer noch erheblichen Überkapazitäten sowie der weiterhin unsicheren Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven fort. Potenzielle Bauherren werden vor allem durch häufig veränderte gesetzliche Regelungen in ihren Entscheidungen beeinträchtigt. Ein Beispiel hierfür ist die seit langem andauernde Diskussion über die Kürzung oder Streichung der Eigenheimzulage. Die Abnahme der Wohnungsbauinvestitionen wird in Deutschland insgesamt im Jahr 2003 voraussichtlich real etwa 4% betragen. 2004 dürfte sich der Wohnungsbau wieder leicht erholen.

Aus den genannten Gründen wird die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Deutschland 2003 mit rund 268 000 Einheiten gegenüber dem Jahr 2002 (290 000 Wohnungen) erheblich niedriger sein. Sie wird aber 2004 wieder leicht ansteigen. Diese Entwicklung tangiert die Nachfrage nach Erstausstattungsgeräten, vor allem im Bereich der Einbaugeräte. Der Absatz von Erzeugnissen der Beleuchtungstechnik und zum Teil von Geräten der Unterhaltungselektronik wird ebenfalls beeinträchtigt.

Tab. 2
Struktur und Entwicklung des Umsatzes^{a)}
elektrotechnischer Gebrauchsgüter
zu Herstellerabgabepreisen

Erzeugnisgruppe	in Mrd. € 2002	Veränderung in % Jan.-Juli 2002/01 2003/02		Struktur- anteil in % 2002
Unterhaltungselektronik	6,5	- 5,5	- 1,6	32,7
Elektrohaushaltsgeräte	9,2	- 2,2	- 6,4	46,2
Beleuchtungstechnik	4,2	- 7,4	- 0,6	21,1
Gebrauchsgüter insgesamt	19,9	- 4,4	- 3,7	100
davon: Inlandsumsatz	11,2	- 6,9	- 4,6	56,3
Auslandsumsatz	8,7	- 1,1	- 2,5	43,7
Zum Vergleich: Elektroindustrie ^{b)}	144,4	- 3,4	- 0,2	X

^{a)} Ohne Mehrwertsteuer. – ^{b)} Ohne Datentechnik (EDV).

Quelle: Statistisches Bundesamt; Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI).

Tab. 3
Ausstattungsgrad der privaten Haushalte mit
Geräten der Unterhaltungselektronik Anfang 2002
Von je 100 Haushalten besaßen ... % das Erzeugnis

Erzeugnis ^{a)}	Deutschland		
	West	Ost	insgesamt
Farbfernsehgeräte	98	98	98
Radiorecorder	79	81	79
Videorecorder	79	75	78
HiFi-Anlagen	68	67	68
Sat-TV-Anlagen	38	48	40
TV mit 100 Hz ^{b)}	18	23	19
Camcorder	16	21	18
TV mit 16 : 9 ^{c)}	11	15	12
TV mit Dolby Surround	10	13	11

^{a)} Geordnet nach der Höhe der Sättigung in Deutschland insgesamt. – ^{b)} Farbfernsehgeräte mit 100-Hertz-Technik. – ^{c)} Farbfernsehgeräte mit Bildschirmformat 16 : 9.

Quelle: Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu), Frankfurt a.M.

Tab. 4**Ausstattungsgrad der privaten Haushalte^{a)} mit elektrischen Haushaltsgeräten**Von je 100 Haushalten besaßen ... % das Erzeugnis^{b)}

Erzeugnis ^{c)}	1995	1998	2002	Bestand in Mill. Stück 2002 ^{d)}
Kühlgeräte	96	99	99	38,5
Bügeleisen	98	98	98	38,0
Staubsauger	96	97	97	37,7
Kaffeemaschinen	94	96	95	36,8
Waschmaschinen	94	95	95	36,9
Elektroherde	80	83	84	32,5
Dunstabzugshauben	52	60	66	25,4
Mikrowellengeräte	52	60	66	25,8
Gefriergeräte	67	66	59	23,0
Geschirrspüler	40	49	58	22,4
Wäschetrockner	25	31	36	13,9

^{a)} West- und Ostdeutschland. – ^{b)} Ausstattung mit einem Gerät oder mit mehreren gleicher Art. – ^{c)} Geordnet nach der Höhe der Sättigung im Jahr 2002. – ^{d)} Bei insgesamt 38,8 Mill. Haushalten.

Quelle: GfK/AK Marktforschung, Nürnberg.

Auf den Absatz von elektrotechnischen Gebrauchsgütern wirkt sich seit langer Zeit auch der beachtlich hohe Ausstattungsgrad der west- und ostdeutschen privaten Haushalte dämpfend aus. Bei vielen Standardgeräten (z.B. Farbfernsehgeräte) ist die Sättigungsgrenze fast erreicht (vgl. Tab. 3); der Ersatzbedarf dominiert die Nachfrage. In der Unterhaltungselektronik gewinnt die Mehrfachausstattung der Haushalte zunehmend an Bedeutung, denn bei einigen Produkten setzt sich der Trend zum personenbezogenen Besitz fort. Im Bereich der elektrischen Haushaltsgeräte ist bei Erzeugnissen mit »Luxuscharakter« wie Geschirrspülern und Wäschetrocknern der Ausstattungsgrad noch gering (vgl. Tab. 4). Dies gilt insbesondere für die neuen Bundesländer, wo auch bei allen Gerätearten noch ein großer Nachholbedarf bei der Ausstattung mit höherwertigen Produkten besteht.

Im ersten Halbjahr 2003 bewegte sich die wirtschaftliche Erholung in den europäischen Industrieländern, die die wichtigsten ausländischen Abnehmer sind, im Kriechgang; sie gewann erst im zweiten Halbjahr langsam an Schwung. Die Hersteller in Deutschland können deswegen auf eine zunehmende Auslandsnachfrage hoffen. Die Konkurrenz aus Japan und den südostasiatischen Schwellenländern wird sehr stark bleiben, und zwar auf den Auslandsmärkten und auf dem deutschen Markt. Der Wettbewerb wird insbesondere über den Preis ausgeglichen.

Die am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Hersteller elektrotechnischer Gebrauchsgüter beurteilten seit Jahresbeginn 2003 so-

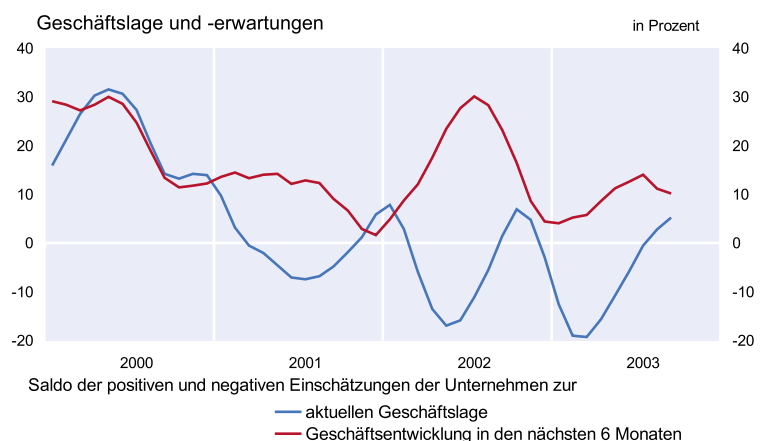
wohl die aktuelle Geschäftslage als auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate zunehmend günstiger (vgl. Abb. 3). Die Nachfragesituation hat sich positiv entwickelt, doch planen die Firmen noch keine Produktionsausweitung.

In den Monaten Januar bis August 2003 ist die Fertigung zurückgegangen, und zwar um rund 4%. Die Besserung im zweiten Halbjahr dürfte die zuvor eingetretene Verminderung kompensieren, so dass für das ganze Jahr 2003 bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern mit einer Stagnation der Produktion zu rechnen ist. Für das kommende Jahr sind die Absatzaussichten im Inland besser. Auch vom Ausland dürfte verstärkte Nachfrage kommen, wenn – wie erwartet – die wirtschaftliche Erholung in den wichtigsten Abnehmerländern weiter vorankommt. Die Hersteller können deswegen für 2004 ein leichtes Produktionswachstum um real 1% erwarten. In der Unterhaltungselektronik setzen die Hersteller auf die Nachfrageimpulse der Internationalen Funkausstellung (IFA) in Berlin, die Anfang September zu Ende gegangen ist. Im Mittelpunkt des Messegeschehens standen Innovationen im Bereich digitaler Produkte und Anwendungen.

Erträge in jüngerer Zeit geschrumpft

Das Statistische Bundesamt ermittelte in seinen jüngsten Kostenstrukturerhebungen³ für die Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern für das Jahr 2001 einen Verlust von 1,7% (Ergebnis vor Steuern in % des Bruttoproduktionswerts). Das Resultat verschlechterte sich damit stark gegenüber früheren Jahren (2000: 3,1%; 1999: 1,0%; 1998: 1,0%). Allerdings schwankt das Jahresergebnis 2001

³ Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 4.3, und Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 3**Elektrotechnische Gebrauchsgüter**

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Tab. 5

Kostenstruktur^{a)} der Hersteller von elektrotechnischen Investitionsgütern 2001

Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektrotechn. Investitions- güter insgesamt	Elektromotoren, Generatoren, Transformatoren	darunter Erzeugnisbereiche:			
			Elektrizitäts- verteilungs- einrichtungen	Isolierte Kabel, Leitungen, Drähte	Nachrichten- techn. Geräte u. Einrichtungen	Mess-, Kontroll-, Navigations- instrumente
Vorleistungen	71,5	70,8	71,5	73,2	85,0	60,9
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	40,5	51,8	40,0	48,3	35,0	36,4
Energie	0,5	0,6	0,5	1,2	0,2	0,4
Handelsware	13,2	4,6	11,4	10,9	35,7	5,7
Lohnarbeiten und Dienstleistungen ^{b)}	4,1	4,8	3,2	2,4	3,7	5,1
Sonstige Kosten ^{c)}	13,2	9,0	16,4	10,4	10,4	13,3
Personalkosten	25,9	23,7	28,4	17,5	18,1	30,2
Bruttolöhne und -gehälter	21,1	18,8	23,1	14,5	14,7	24,6
Sozialkosten	4,8	4,9	5,3	3,0	3,4	5,6
Kapitalkosten	4,3	3,5	5,2	3,5	3,3	3,5
Abschreibungen	2,7	2,8	2,6	2,4	2,5	2,7
Fremdkapitalzinsen	1,6	0,7	2,6	1,1	0,8	0,8
Ergebnis vor Steuern^{d)}	- 1,7	+ 2,0	- 5,1	+ 5,8	- 6,4	+ 5,4
(Zum Vergleich: 2000)	(+ 3,1)	(+ 3,8)	(+ 3,2)	(+ 2,4)	(- 3,4)	(+ 8,0)
Bruttoproduktionswert	100	100	100	100	100	100

^{a)} Kosten ohne abzugsfähige Mehrwertsteuer. – ^{b)} Kosten für durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten, für Leiharbeitnehmer sowie für sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – ^{c)} Mieten und Pachten etc., einschließlich Kostensteuern (Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen). – ^{d)} Unternehmenseinkommen vor Steuern. Es entspricht dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis, da sich nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns kaum eine Veränderung ergibt.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

in den in der Statistik ausgewiesenen einzelnen Erzeugnisbereichen sehr stark – von einem Verlust von 6,4% bis zu einem Gewinn von 5,8% (vgl. Tab. 5). Gegenüber dem sehr guten Jahr 2000, das im Hinblick auf die Gewinnsituation für die Elektroindustrie insgesamt seit langer Zeit das beste war, zeigten sich 2001 zum Teil drastische Ergebnisveränderungen, wie beispielsweise im Bereich Elektrizitätsverteilungseinrichtungen (2000: Gewinn 3,2%; 2001: Verlust 5,1%). Bei elektrotechnischen Gebrauchsgütern erzielten die Hersteller im Jahr 2001 einen Gewinn von 1,8%. Verglichen mit den drei Jahren davor (2000: 2,2%; 1999: 2,6%; 1998: 3,7%) bedeutet dies eine Ergebnisverschlechterung (vgl. Tab. 6).

Im Jahr 2002 dürfte sich die Ertragssituation infolge des Umsatzrückgangs weiter verschlechtern haben. Für 2003 und 2004 ist keine Verbesserung zu erwarten, denn die Kostenbelastung nimmt zu, insbesondere durch die am 1. Juni 2003 in Kraft getretene Erhöhung der Tarifföhne und -gehälter um 3,1%. Darüber hinaus müssen die Unternehmen im Gefolge der Wechselkursentwicklung einen anhaltenden Druck auf die Preise hinnehmen. Die Ertragsquote der Elektroindustrie dürfte sich erst längerfristig wieder jener der neunziger Jahre angleichen, die damals etwa 2% des Bruttoproduktionswerts betrug und im internationalen Vergleich am unteren Rand lag. Wie in der Vergangenheit dürften sich in den nächsten Jahren wiederum größere Unterschiede in den Erträge zwischen den einzelnen Erzeugnisbereichen zeigen.

Auslandsinvestitionen in verstärktem Umfang geplant

Der harte internationale Wettbewerb auf dem Weltmarkt zwingt die Hersteller in der Elektroindustrie seit sehr langer Zeit dazu, sich in verstärktem Maße der Erschließung und Sicherung ausländischer Märkte zu widmen. Sie tätigen absatzorientierte Auslandsinvestitionen, aber auch kostenorientierte – etwa durch die Auslagerung der Produktion in sogenannte »Niedriglohnländer«. Ohne ein solches Vorgehen wäre ein beachtlicher Teil der Unternehmen in Deutschland nicht mehr überlebensfähig. Viele der von ihnen im Ausland gefertigten Produkte sind für Deutschland oder andere Exportmärkte bestimmt; ein beachtlicher Teil entfällt auf Vorprodukte.

Nach den Angaben der Deutschen Bundesbank betrug der gesamte Investitionsbestand deutscher Firmen in der Elektroindustrie im Ausland im Jahr 2000 rund 32 Mrd. €. Rund 500 000 Personen waren in 1 350 Unternehmen der Elektroindustrie im Ausland mit deutscher Beteiligung beschäftigt und erwirtschafteten einen Umsatz von 84 Mrd. €. Die regionale Verteilung der Investitionen der deutschen Elektroindustrie zeigte im Jahr 2000 – ähnlich wie in den Jahren davor – noch immer eine starke Konzentration auf die EU (39%) und die USA (25%).

Durch die in letzter Zeit erfolgten Ankündigungen und Maßnahmen der Bundesregierung auf dem Gebiet der Arbeits-

Tab. 6

**Kostenstruktur^{a)} der Hersteller von
elektrotechnischen Gebrauchsgütern 2001**
Anteil am Bruttoproduktionswert in %

Kostenart	Elektro- techn. Ge- brauchs- güter insg.	davon Erzeugnisbereiche:		
		Unter haltungs- elektronik	Elektrische Haushalts- geräte	Beleuch- tungs- technik
Vorleistungen	72,6	83,0	69,9	61,5
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	32,5	34,8	31,2	31,4
Energie	0,6	0,4	0,5	1,0
Handelsware	23,8	32,9	20,9	15,7
Lohnarbeiten und Dienstleistungen ^{b)}	2,4	2,3	2,5	2,5
Sonstige Kosten ^{c)}	13,3	12,6	14,8	10,9
Personalkosten	22,2	16,8	23,6	28,1
Bruttolöhne u. -gehälter	17,7	13,5	18,5	22,8
Sozialkosten	4,5	3,3	5,1	5,3
Kapitalkosten	3,4	2,8	3,6	3,8
Abschreibungen	2,7	2,1	2,9	3,0
Fremdkapitalzinsen	0,7	0,7	0,7	0,8
Ergebnis vor Steuern^{d)}	+ 1,8	- 2,6	+ 2,9	+ 6,6
(Zum Vergleich: 2000)	(+ 2,2)	(+ 1,7)	(+ 1,2)	(+ 6,0)
Brutto- produktionswert	100	100	100	100

^{a)} Kosten ohne abzugsfähige Mehrwertsteuer. – ^{b)} Kosten für durch andere Unternehmen ausgeführte Lohnarbeiten, für Leiharbeiter sowie für sonstige industrielle oder handwerkliche Dienstleistungen. – ^{c)} Mieten und Pachten etc., einschließlich Kostensteuern (Verbrauchssteuern und sonstige indirekte Steuern abzüglich Subventionen). – ^{d)} Unternehmenseinkommen vor Steuern. Es entspricht dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis, da sich nach Abzug eines fiktiven Unternehmerlohns kaum eine Veränderung ergibt.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

markt-, Finanz- und Sozialpolitik sind die Zukunft des Industriestandortes Deutschland und die Verlagerung der industriellen Wertschöpfung ins Ausland wieder ins Zentrum der wirtschaftspolitischen Debatte gerückt. Um sich an der politischen Diskussion wirksam beteiligen zu können, wurde zum Jahresbeginn 2003 vom ZVEI eine Eilumfrage bei den Mitgliedsunternehmen des Elektroverbands durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung zur Verlagerung von Produktionsstandorten ins Ausland lassen folgende Aussagen zu: Mehr als ein Drittel der in die Befragung einbezogenen Unternehmen der Elektroindustrie hat in den Jahren 2000 bis 2002 Investitionen im Ausland getätigt. Für den nächsten Dreijahreszeitraum bis 2005 wird der Anteil der im Ausland tätigen Unternehmen auf mehr als 50% ansteigen. Waren ausländische Standorte der traditionell global ausgerichteten Elektroindustrie bisher vorwiegend von großen Unternehmen aufgebaut worden, so werden nunmehr auch immer mehr kleine und mittlere Unternehmen von diesem Trend erfasst. Die Steigerung in den nächsten drei Jahren geht weitgehend auf die Aktivitäten vieler mittelständischer Unternehmen zurück.

Für die Verlagerungstendenzen ist vor allem die Bewertung des Standortes Deutschland maßgeblich. Mehr als jeder zweite Befragte nennt als Grund die Höhe der tariflichen Entgelte und der Personalnebenkosten. Hinzu kommt noch ein hoher Anteil von einem Viertel, der mangelnde Flexibilität in den Arbeitsbeziehungen und die starre Arbeitsmarktregulierung anführt. Fragen des Marktzugangs und der -präsenz spielen ebenfalls bei einem Viertel immer noch eine bedeutende Rolle. In einer entsprechenden Umfrage vor fünf Jahren war den Marktaspekten noch die weitaus höchste Bedeutung zugekommen.

Diese Umfrage zeigt, dass im harten Wettbewerb Auslandsinvestitionen in den nächsten Jahren weiterhin an Bedeutung gewinnen. Damit werden Dynamik und Zukunftsaussichten des Binnenmarktes weiter geschwächt. Während der Schwerpunkt des bisherigen Engagements in Westeuropa liegt, kommen künftig asiatische Standorte – vor allem China – ins Spiel.⁴

Zusammenfassung

Die Elektroindustrie musste 2002 ihr schlechtestes Ergebnis seit der Rezession des Jahres 1993 verbuchen. Die Produktion schrumpfte real um 4,9%, der Umsatz sank um 3,4%. Die Nachfrageschwäche setzte sich im ersten Halbjahr 2003 noch fort. Die überaus starke Zunahme der Auftragseingänge der Monate Juli und August 2003 lässt erwarten, dass die Talsohle durchschritten ist und die Wachstumskräfte wieder auf breiter Front die Oberhand gewinnen. Die Hoffnungen richten sich dabei insbesondere auf das Jahr 2004. Dann wird sich vor allem die Investitionstätigkeit im Inland wieder verbessern, die privaten Konsumausgaben dürften zunehmen und die Ausfuhr der traditionell exportorientierten Elektroindustrie wird sich beleben – so die Prognosen des ifo Instituts. Aus den genannten Gründen ist deshalb damit zu rechnen, dass die Produktion der Elektroindustrie im Jahr 2003 real um 1% steigt (Investitionsgüter: 2%; Gebrauchsgüter: Stagnation). Im Jahr 2004 wird die Fertigung in der Elektroindustrie insgesamt wieder stärker zunehmen, und zwar voraussichtlich real um 2 bis 3% (Investitionsgüter: 3%; Gebrauchsgüter: 1%).

Die geschilderte Produktionsentwicklung lässt in den Jahren 2003 und 2004 keine Ertragsverbesserung erwarten, zumal die Kosten – darunter insbesondere die Arbeitskosten aufgrund des hohen Tarifabschlusses im Juni 2003 – steigen werden. Der Wettbewerb wird unverändert hart bleiben.

⁴ Zu den Umfrageergebnissen vgl. ZVEI-Mitteilungen 6/2003: Die Investitionen folgen dem Wachstum, 31. März 2003.